



Bürgermeister  
Kolumne

Liebe Mitbürgerinnen,  
Liebe Mitbürger,

Ist es Ihnen aufgefallen? Sie blühen – unsere kleinen Bienen-Blumenwiesen am Straßenrand überall in unserer Gemeinde. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich daran vorbeikomme. Wir tun Gutes für unsere Insekten, und schön sieht es auch noch aus. Ich hoffe, auch Sie haben in diesem Jahr in Ihrem Garten oder auf dem Balkon ein Fleckchen zum Wohle der Insekten einrichten können. Ein gutes Beispiel, wie man mit kleinen Dingen etwas zum Guten verändern kann. Wir müssen uns alle beteiligen und nicht immer nur warten, ob die Anderen etwas unternehmen, oder gar verlangen, dass es erstmal Andere erledigen sollen. Viele kleine Schritte bewirken viel und tun niemandem weh.

Bei dem Vortrag im Gemeindegarten der Umweltschutzgruppe in Seeshaupt wurde den Zuhörern auch sehr anschaulich vor Augen geführt, wie wir alle einen Beitrag zur Reduzierung von Plastikmüll leisten können. Jeder hat in seinem Umfeld die Möglichkeit mit Kleinigkeiten im Verändern seines Einkaufsverhaltens etwas Großes auf den Weg zu bringen. Dabei haben wir auch gehört, dass man sich nicht damit beruhigen kann, dass man ja im „Gelben Sack“ den Plastikabfall sammelt. Dies ist ein erster Schritt. Aber nur ein Bruchteil wird wirklich recycelt. Etwa 450.000 Tonnen Plastikmüll landen auch in unserer heimischen Umwelt. Es geht also um konsequente Vermeidung von Kunststoff im Alltag. Erst damit wird auch die Industrie gezwungen, sich etwas einfallen zu lassen.

Mir sind diese Themen sehr wichtig, deshalb möchte ich Sie Ihnen in dieser Kolumne nahebringen. Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer mit vielen blühenden Blumen und emsigen Bienen.

Ihr

*Michael Bernwieser*

## ACHTUNG!

Ab dem 15.04.2019 fährt die Kehrraschine durch die Gemeindestraßen. Die Anlieger werden gebeten, nicht an den Randsteinen zu parken!

## AUS DER VERWALTUNG

### Infos aus dem Gemeindearchiv

Wer aus Nachlässen noch alte Fotos oder Unterlagen von Seeshaupt und Umgebung hat, diese bitte in die Gemeinde Seeshaupt, Zimmer 2, zu Angelika Gutsche bringen. Die Unterlagen werden in das Gemeindearchiv aufgenommen.

### Rückschnitt

Grundstückseigentümer werden gebeten, überhängende Äste und Zweige entlang ihres Grundstücks bis zur Grenze zurück zu schneiden. Bei Geh- und Radwegen muss eine Höhe von 2,50 m frei von Überhängen sein. Bei Straßengrund eine Höhe von 4,50 m. Ebenfalls wird auf die Lärmschutzverordnung hingewiesen. In der Zeit von 7 Uhr bis 12 Uhr und von 14 Uhr und 19 Uhr können Arbeiten im Garten durchgeführt werden. Die Mittagsruhe ist einzuhalten.

### Wertstoffsäcke

Es wurde immer wieder beobachtet, dass Wertstoffsäcke als Abfallsäcke verwendet werden. In den Gelben Säcken der Dualen Systeme sollen ausschließlich Verkaufsverpackungen erfasst werden und die Grauen Säcke sollen nur für die Sammlung von Altpapier verwendet werden. Die EVA GmbH hat daher alle Ausgabestellen aus guten Gründen angewiesen, nur eine begrenzte Anzahl von Säcken pro Abholer (1 Rolle pro Haushalt) abzugeben.

### Infos aus dem Bauamt

Anträge, die das Bauamt betreffen (z. B. Bauantrag, vereinfachte Änderung) müssen 13 Tage vor dem Sitzungstag in der Gemeinde abgegeben werden. Die Sitzungstermine sind im Internet [www.seeshaupt.de](http://www.seeshaupt.de) veröffentlicht. Anträge, die nicht vollständig oder zu spät in der Gemeinde eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

# Weit nach vorne geschaut

Haushalt 2019 verabschiedet

Mit der Verabschiedung des Haushalts 2019 greifen die Seeshaupter Gemeinderäte weit in die Zukunft, sogar über ihre eigene hinaus. Verpflichtungserklärungen von rund drei Millionen Euro sind erst im kommenden Jahr einzulösen – da amtiert nach den Kommunalwahlen im März 2020 schon der neue Gemeinderat. Die Ausgangslage heuer ist durchaus komfortabel: Die Steuereinnahmen der Gemeinde werden im Vergleich zum Vorjahr wohl steigen, der Schuldenstand soll etwas sinken, die freie Finanzspanne wird damit deutlich größer als in den Vorjahren. Insgesamt liegt das Volumen des Haushalts bei 10.830.000 Euro, etwa 600.000 Euro mehr, als im Vorjahr angesetzt waren. Bei den Investitionen, also dem Vermögenshaushalt, hält sich Seeshaupt heuer eher zurück. Das größte Bauvorhaben wird das Feuerwehrhaus sein, der Bau des Wasserbehälters am Postberg steht an zweiter Stelle. Für beide Projekte hat die Planungsphase begonnen, Bauarbeiten können erst im kommenden Jahr beginnen.

Bisher wurden nur Planungsaufträge vergeben, einer eventuellen staatlichen Förderung der Bauarbeiten steht also nichts im Wege. Der Verwaltungshaushalt ist, vor allem dank steigender Personalausgaben und Sanierungskosten, gewachsen, um knapp eine Million Euro. Laut Planung sollen 2020 die Rücklagen weitgehend aufgebraucht und ein Kredit aufgenommen werden. Der Schuldenstand würde dann erstmals seit Jahren die Rücklagen überschreiten. Max Amon rechtfertigte die Investitionsentscheidungen: „Wir hinterlassen ein umgebautes Feuerwehrhaus und eine Wasserversorgung, die schon längst hätte angegangen werden müssen“. Fritz Stuffer bekräftigte, man übergebe eben erledigte Aufgaben statt Geld. Bernd Habich, Bankkaufmann und der bisher einzige Bürgermeisterkandidat für die Nachfolge von Michael Bernwieser, verwies darauf, dass eine Kreditaufnahme bei möglicherweise weiter niedrigen Zinsen ja auch Vorteile haben könne. *kia*

# Bäume können nicht stehen bleiben

Landrätin rechtfertigt bei Bürgerversammlung Fällungen in der Lindenallee

„Eigens wegen der Lindenallee“ war Landrätin Andrea Jochner-Weiß zur Bürgerversammlung nach Seeshaupt gekommen. Sie berichtete von einer erneuten Untersuchung der Bäume bei Seeseiten. Ein Baumpfleger, ein Vertreter der Unteren Naturschutzbehörde und ein Jurist hätten sich jeden Baum einzeln vorgenommen, der Baumpfle-

ger habe dabei festgelegt, wo er die Säge ansetzen würde. Das, so Jochner-Weiß, bedeute auch die Fällung von weiteren vier Bäumen, zwei müssten bis auf einen Stumpf gekürzt werden. Das habe bei einem anschließenden Gespräch im Landratsamt mit den Kritikern zwar Entsetzen ausgelöst, aber der Fachmann beharrte darauf, nur

dann die Gewähr zu übernehmen. „Das wird nun als endgültiger Bescheid ergehen“, sagte Jochner-Weiß, „dazu stehe ich und das wird auch nicht mehr geändert“. Von Straßensperren bei schlechtem Wetter und Sturm sei dafür nicht mehr die Rede. Sie finde es gut, dass sich Bürger für die Natur einsetzen, aber man müsse auch die Kirche im Dorf lassen. An einer Straße könnten kritische Bäume nicht stehen bleiben. Das Machtwort der Landrätin schien Wirkung zu zeigen: in der abschließenden Fragerunde gab es nur eine Wortmeldung zum Thema. Angela Shelley wollte wissen, wie viele Bäume denn nun stehen bleiben. Nach einigem Nachrechnen kamen Jochner-Weiß und Bürgermeister Michael Bernwieser auf die Zahl 24 – so ungefähr. „Nageln Sie mich da jetzt nicht fest“, bat Jochner-Weiß, „ich habe die

Zahlen heute nicht dabei“. Mit Blick auf die Diskussion über eine Umgehungsstraße forderte Jochner-Weiß mehr Kompromissbereitschaft ein. Irgendwo werde es eine Umgehung geben müssen „sehen wir zu, dass es für die betroffenen Orte möglichst gut erträglich wird“, sagte die Landrätin, man müsse auch mal etwas in Kauf nehmen. Bürgermeister Michael Bernwieser rief dagegen zu mehr Engagement auf: Die Vereine bräuchten Nachwuchs und auch bei den Kommunalwahlen im kommenden Frühjahr seien die Bürger gefragt. Man brauche nicht nur Helfer, die die Stimmzettel auszählen, sondern auch Kandidaten, die sich auf selbige setzen lassen. Er warb auch für mehr Gleichberechtigung, es müsse doch möglich sein, jede Liste mit Männern und Frauen zu besetzen, sagte Bernwieser. *kia*



Bürgerversammlung: Landrätin und Bürgermeister im Dialog mit den Bürgern. Foto: tl

## Neue Austräger

Die Redaktion der Dorfzeitung möchte die Leser noch einmal darauf hinweisen, dass beginnend mit der Ausgabe 03/2018 neue Verteiler für die Dorfzeitung unterwegs sind. Sollte die Verteilung nicht sofort reibungslos funktionieren, bitten wir um Nachricht und eine kurze Rückmeldung an unsere Email-Adresse [info@seeshaupt-dorfzeitung.de](mailto:info@seeshaupt-dorfzeitung.de).

Vielen Dank,  
Ihr Dorfzeitungs-Team





## AUS DEN GEMEINDERATSSITZUNGEN

VON KIA AHRNDSSEN

**Neuer Hochbehälter**

Seit 2016 sind die beiden bestehenden Hochbehälter nördlich von Ellmann stillgelegt, seither wird Seeshaupt ausschließlich vom Hochbehälter Magnetsried versorgt, das Wasser aus der Quelle am Frechenseeweg wird dorthin gepumpt. Mancher mag sich noch daran erinnern, wie es ist, wenn dort die Pumpe ausfällt. Die Behälter bei Ellmann stammen aus den Jahren 1900 bzw 1950 – jetzt sollen sie abgerissen und ersetzt werden, um die Wasserversorgung der Gemeinde abzusichern. Statt der bisherigen 400 Kubikmeter werden künftig 500 Kubikmeter Wasser gespeichert, alle Anschlüsse für eine weitere ebenso große Kammer werden schon vorbereitet. Der Gemeinderat billigte die Pläne einstimmig, die Baugenehmigung soll im Herbst kommen, ab Frühjahr 2020 kann gebaut werden, nach höchstens zwei Jahren soll der neue Stahlbetonbehälter fertig sein, versteckt unter Erde und Magerrasen. Sichtbar sein wird so lange allerdings die Baustraße, die Baumfällungen dafür wurden, versichert das planende Ingenieurbüro, mit der unteren Naturschutzbehörde abgesprochen. Die Baukosten belaufen sich mitsamt Abriss und Entsorgung der alten Behälter auf rund 1,2 Millionen Euro netto.

**Neue Hausschilder**

Die Bürgerstiftung unterstützt von Anfang an die Buchreihe der Seeshaupter Ansammlungen. Quasi als Ergänzung zum Band

„Um Haus und Hof“ in dem es um die Geschichte Alt-Seeshaupts geht sollen nun an den ältesten Häusern Info-Tafeln angebracht werden. Für die etwa 40 Edelstahl-Schilder im Format A3 würden rund 14.000 Euro fällig, schreibt Stiftungsvorsitzende Gerti Haug-Pihale in ihrem Zuschuss-Antrag an die Gemeinde, die möge sich doch mit 3.550 Euro an den Kosten beteiligen, die Hausbesitzer seien einverstanden. Die Gemeinderäte waren dies allerdings keineswegs: Max Amon verwies darauf, dass die Gemeinde sich ein eigenes Design eine „corporate identity“ gegeben habe, er stelle sich die Frage, ob der Rat nun ein Projekt unterstützen solle, dass mit der Dorfentwicklung nicht abgestimmt ist. Armin Mell ergänzte, dann hätte man sich die gesamte Design-Entwicklung sparen können. Bürgermeister Michael Bernwieser verwies darauf, dass die Buchreihe ja schon lang vor der Initiative Dorfentwicklung gestartet worden war und Petra Eberle versicherte, die Bürgerstiftung würde die Schilder in jedem Fall anbringen – der Zuschuss wurde jedenfalls mit sechs zu zehn Stimmen abgelehnt.

**Neue Stellplatzsatzung**

Die Stellplatzsatzung aus dem Jahr 1995 verwies unter anderem auf Paragraphen in der Bayerischen Bauordnung, die es so gar nicht mehr gibt. Das war Dirk Grusdas vom Bauamt aufgefallen. Auf Basis einer Mustersatzung vom Gemeinde-

tag beschloss der Gemeinderat eine zeitgemäße Satzung. Im Prinzip bleibt alles beim alten, kleine Veränderungen beziehen sich beispielsweise auf die Befestigung von Stellplätzen die nicht nur wasserdurchlässig, sondern explizit unversiegelt oder mit Rasengittersteinen und ähnlichem Material auszuführen sind. Stellplätze für Besucher müssen leicht erreichbar sein, Gaststätten müssen dafür sorgen, dass ihre Parkplätze leicht aufzufinden sind. Neu ist auch die Androhung einer Geldbuße von bis zu 500.000 Euro für Zuwiderhandlungen.

**Neue Messstation**

„Vor der Schule gilt endlich Tempo 30“, sagte Bernd Habich in der Gemeinderatssitzung Ende Mai, „aber es hält sich keiner dran“. Das Tempolimit zwischen Sonnenhof und Schulparkplatz gilt an Schultagen von 7 bis 14 Uhr, es hatte Jahre gedauert, bis es vom Landratsamt genehmigt wurde. Vier Wochen später hatte Bürgermeister Bernwieser gute Nachrichten: künftig warnt eine Leuchtanzeige schon am Parkplatz, wenn ein Auto schneller fährt als erlaubt – und die Verkehrsüberwachung soll auch öfter einmal ihre Messgeräte aufbauen.

**Neue Nutzung**

Das Erdgeschoss des Bahnhofsgebäudes steht leer – an den Wartesaal (samt Toilette) erinnern sich nur noch ältere Mitbürger, einen Fahrkartenschalter gibt es schon lange

nicht mehr und das Stellwerk zog schließlich auch noch aus. Besitzer Nikolaus Beiler hat nun den Weg für Veränderungen frei gemacht: er beantragte eine Nutzungsänderung, künftig sollen hier Büroflächen eingerichtet werden.

**Neues Feuerwehrauto**

Wegen der guten Vorarbeit der Freiwilligen Feuerwehr kann die Ausschreibung für das neue Fahrzeug schneller erfolgen als geplant. Da ein solcher Auftrag europaweit ausgeschrieben werden muss, hatte die Gemeinde ein darauf spezialisiertes Fachbüro beauftragt. Dort zeigte man sich von dem Leistungsverzeichnis, das die Seeshaupter Feuerwehrler abgaben überaus beeindruckt. Kommandant Stefan Hieber gab das Lob an Michael Strein weiter: „Er hat 150 Stunden in die Vorbereitung gesteckt“. Dafür erteilte er Applaus von Publikum und Gemeinderäten, die dann auch einstimmig beschlossen, den Auftrag zur Ausschreibung zu vergeben. Bei der Entscheidung soll nicht allein der Preis ausschlaggebend sein, deshalb wurden in die Anforderungsliste auch wichtige technische Ausstattungsmerkmale aufgenommen. Ausgeschrieben werden drei ose: Fahrgestell, Aufbau und Ausstattung. Es wird ein Fahrzeug der Schadstoffklasse 5 angeschafft, „weil“, so stellvertretender Kommandant Hannes Knossalla, „auf den Kurzstrecken, die ein Feuerwehrauto fährt, die Schadstoffreinigung überhaupt nicht zum

Tragen kommt“. Dafür sei die Wartung viel aufwendiger, beispielsweise müsse der Motor regelmäßig auf längeren Strecken „freigefahren“ werden.

**Neuer Bebauungsplan**

Der Ausbau des Gasthofs Quelle in Magnetsried ist einen guten Schritt weiter gekommen. Die Einwendungen der Fachbehörden und Träger öffentlicher Belange zur Änderung des Flächennutzungsplans wurden im Gemeinderat einstimmig abgesegnet, ebenso die für den Bebauungsplan, dessen Änderung parallel in Angriff genommen wurde. Beides wird nun wieder ausgelegt, bis der endgültige Beschluss fallen kann. Der Besitzer der „Quelle“ möchte hinter dem bestehenden Gebäude zwölf Fremdenzimmer errichten, die sich dank eigener Kochgelegenheit auch für einen längeren Aufenthalt eignen.

**Neuer Belag**

In der Pettenkofer Allee ist das Ende der Schlaglöcher absehbar: in nichtöffentlicher Sitzung vergab der Gemeinderat die Aufträge für die Asphaltarbeiten, für Umbauten an der Wasserversorgung und die Errichtung von vier „Leuchstellen“, bekannt als Laternen. Im gesamten Gemeindegebiet soll überdies die Straßenbeleuchtung zu 70 Prozent auf stromsparende LEDs umgestellt werden. Im Neubaugebiet Frechenseeweg, Würmseeweg und Urseeweg wird jetzt auch die Deckschicht eingebaut.

## Erst eine Analyse

Gemeinderat will neuen Supermarkt „nicht einfach so“ beschließen

Der Gemeinderat möge einen Beschluss fassen für einen neuen Supermarkt – so schlicht war die Forderung zweier Seeshaupterinnen auf der Bürgerversammlung im April. Unterfüttert hatten sie ihren Antrag mit 160 Unterschriften, gesammelt von Tür zu Tür. Ganz so einfach gestaltet sich die Umsetzung nun aber doch nicht. Der Rat debattierte in der Sitzung Ende Mai ausführlich über das Thema, ohne den gewünschten Beschluss. Georg Leininger erinnerte daran, dass es vor zehn Jahren für 2600 Einwohner noch zwei Supermärkte und zwei Bäcker gegeben habe, heute seien es für über 3000 Menschen nur noch jeweils einer. Fritz Egold verlas noch einmal den Antrag, den er zusammen mit mehreren Ratskollegen im März 2015 gestellt hatte: Seeshaupt müsse ein tragfähiges Einzelhandelskonzept entwickeln. Das wiederum fand Stefan Müller übertrieben: „Das ist zu hoch gehängt“. Außerdem solle es jetzt keine großen Verzögerungen mehr geben, im Sommer herrsche in der Postkurve das blanke Chaos. Sowohl

Max Amon als auch Armin Mell wollten es sich aber nicht so einfach machen, Bedarfsanalyse oder Einzelhandelskonzept lauteten die Forderungen. Mell betonte, besonders wichtig sei, den Dorfkern zu erhalten. Beschlossen wurde schließlich der Kompromissvorschlag von Fritz Stuffer: Die Verwaltung soll zusammenstellen, welche Analysen möglich wären, dann wird der Gemeinderat darüber entscheiden, was beauftragt wird. Zuletzt hatte der Gemeinderat im Februar vergangenen Jahres die Bebauungsplanänderung für den Bau eines Supermarktes auf der Brachfläche neben dem Bauhof an der Osterseenstraße mit deutlicher Mehrheit abgelehnt. Richard Heckner von der Immobilienfirma Talos versichert, dass es mehrere Interessenten dafür gäbe, die die entsprechenden Marktanalysen schon erstellt hätten. Der Edeka-Markt in der Postkurve sei betriebswirtschaftlich für die Konzerne einfach uninteressant, er werde in absehbarer Zeit geschlossen. Das Grundstück an der Osterseenstraße biete mehrere Vorteile: keine „grüne Wiese“ müs-

se geplant werden, so Heckner, die ortsnahe Lage sei gut zu erreichen und durch die vorgeschlagene Aufständerung, also die Positionierung der Parkplätze unter der Einkaufsfläche im ersten Stock, werde besonders wenig Fläche versiegelt. Die zwei Seeshaupterinnen, die mit ihrem Antrag die neue Debatte angestoßen hatten, sind mit dem Ergebnis nicht zufrieden, sie sehen darin eine Hinhalte-Taktik. Eine Untersuchung koste viel Geld und bringe ein bereits bekanntes Ergebnis. „Was soll das bringen?“, fragen sie. Enttäuscht zeigen sie sich auch, dass mehrere Gemeinderäte sich in der Sitzung nicht zum Thema geäußert haben, da die Nahversorgung schließlich alle angehe. Birgit Handtke und Christine Waibel wollen jedenfalls ein Auge darauf halten, wie lange man jetzt für diese Lösung brauche. Sie hatten in der Bürgerversammlung den Gemeinderat aufgefordert, einen Beschluss für einen neuen Supermarkt zu fassen. Der vorhandene Markt in der Postkurve habe gerade einmal acht Parkplätze, die Konzentration

von Markt, Bank, Gastronomie und anderen gewerblichen Flächen führe regelmäßig zu kritischen Verkehrssituationen. Nicht zuletzt deshalb führen viele Seeshaupter in die umliegenden Ortschaften. Seeshaupt sei mit über 3.000 Einwohnern reif für den Neubau eines Supermarktes mit ausreichender Verkaufsfläche und vollem Sortiment. Genügend Parkplätze, auch für Mütter mit Kinderwagen oder Behinderte, sollten Standard sein. Christine Waibel wies das Ansinnen, mit dem

Fahrrad einkaufen zu fahren, zurück: das sei für eine fünfköpfige Familie unrealistisch. Birgit Handtke rechnete in ihrem Vortrag vor, dass zu den 1400 Seeshaupter Haushalten noch St. Heinrich und im Sommer viele Feriengäste hinzukämen. Eine Gefahr für die kleinen Läden in Seeshaupt sieht sie nicht, deren Kunden blieben treu. Eher gehe der Kunde, der beispielsweise nach Weilheim in die großen Supermärkte fahre, dann dort in die Apotheke oder zum Gemüsehändler. *kia*

### WOHNUNGEN STATT SUPERMARKT

Der Supermarkt an der Bahnhofstraße, in dem zuletzt der Bürgermarkt untergebracht war, wird nach längerem Leerstand nun umgebaut. Je drei Wohnungen entstehen in Erdgeschoss und erstem Stock, auch Garagen werden untergebracht. Petra Eberle äußerte sich entsetzt über das Vorhaben: „Der Bürgersupermarkt ist also endgültig gestorben.“

Wirtschaftlich sei der Umbau zu Wohnungen allerdings klar, die Familie Frey habe schließlich alles versucht. Rechtlich könne es keine Einwände geben, sagte Eberle, aber die Einkaufsmöglichkeit fehle einfach. Die Nutzungsänderung wurde im Gemeinderat einstimmig genehmigt, Daniel Frey stimmte nicht mit. *kia*